

# Richard Francis Burton

Erforscher fremder Welten

Abenteuer  
& Wissen



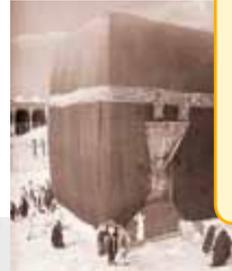


## >>> Richard Francis Burton – ein Brite in Mekka

**1853 unternimmt Burton** seine lebensgefährliche Pilgerreise, um die Heiligtümer der Muslime zu erkunden. Gekonnt verkleidet er sich als Araber und lässt sich sogar beschneiden. Er nennt sich Mirza Abdulla und schreibt alles auf, was er sieht. Seine Aufzeichnungen – *Personal Narrative of a Pilgrimage to El Medinah and Meccah (Persönlicher Bericht einer Pilgerreise nach Mekka und Medina)* erscheinen 1855 und machen ihn in England zum

**Der Hadsch ist die große islamische Pilgerfahrt nach Mekka** – neben der Umra, der kleinen islamischen Pilgerfahrt – und eine der fünf Säulen des Islam. Der Prophet Mohammed selbst legte die einzelnen Stationen des Hadsch fest, nachdem er 630 in Mekka eingezogen war. Die Reise beginnt in Mekka, dann ziehen die Pilger in Richtung des Berges Arafat, auch „Berg der Vergebung“ genannt, der 25 km östlich von Mekka liegt. An einer der nächsten Stationen in Mina wird der Ritus der symbolischen Steinigung des Teufels vollzogen. Zum Schluss kehren die Pilger nach Mekka und zur Kaaba zurück. Sie umschreiten das würfelartige Gebäude sieben Mal gegen den Uhrzeigersinn und vollziehen damit den sogenannten „Tawaf“.

Die Kaaba



**Die Kaaba ist das zentrale Heiligtum des Islam** und das Ziel des Hadsch, den jeder Muslim nach Möglichkeit einmal in seinem Leben unternehmen soll. Das quaderförmige Gebäude steht auf einem Marmorsockel im Innenhof der Al-Haram-Moschee in Mekka. Die Außenwände der Kaaba sind von einem schwarzen Brokatvorhang bedeckt, der mit goldbestickter Kalligraphie koranischer Verse verziert ist und jährlich erneuert wird. Für Muslime ist die Kaaba das „Haus Gottes“. Das Innere der Kaaba ist verschlossen und für Gläubige nicht zugänglich. Nur zweimal jährlich öffnet sie sich wenigen Würdenträgern und Diplomaten für eine Zeremonie, die „Reinigung der Kaaba“ genannt wird.



Star. Einerseits begeistert Burtons Bericht durch die sehr genauen Beschreibungen des Reisens im 19. Jahrhundert, andererseits durch die einmalige Erfahrung des Hadsch durch einen Nichtmuslim. Über seine Empfindungen bei der Betrachtung der Kaaba schreibt Burton: „Ich kann wirklich sagen, dass, von allen Andächtigen, die sich weinend an den Vorhang schmiegen oder die ihre pochenden Herzen an den Stein drückten, niemand eine tiefere Emotion für den Moment fühlte als ich, der Hadsch aus dem fernen Norden. [...] Aber, um die demütigende Wahrheit zu gestehen, war ihres das hohe Gefühl religiöser Begeisterung, meines war die Ekstase befriedigten Stolzes.“

## >>> Die Suche nach der Quelle des Nils

**Die Frage, wo der Nil entspringt**, beschäftigt die Menschheit seit mehreren Jahrtausenden. Alexander der Große suchte ebenso nach seiner Quelle wie die Truppen von Kaiser Nero.

Im 19. Jahrhundert beschließt die Royal Geographical Society, die Frage zu klären und organisiert eine Ostafrika-Expedition. Zu deren Leiter wird Richard Burton bestimmt. Der wählt John Hanning Speke als Begleiter, da dieser bereits Reiseerfahrung im Himalaja gesammelt hat. Die durchlebten Gefahren machen die Männer zunächst zu Freunden, doch bald schon zeigt sich, dass die beiden wenig gemeinsam haben. Später werden sie sich sogar ihre Entdeckungen streitig machen. Speke ist ein eher konventioneller Mann und leidenschaftlicher Großwildjäger. Er moniert während der Reise, dass es außer Elefanten kaum Jagdwild gibt. Burton dagegen interessiert sich für Land und Leute, Flora und Fauna der durchreisten Gebiete und notiert in seinen Aufzeichnungen kleinste Begegnungen: Affen spielen Verstecken, Leguane wärmen ihren Schuppenpanzer auf warmen Steinen, Feldgrillen zirpen. Immer mehr entwickelt er sich zum Ethnologen und schreibt auf, was ihm an den einzelnen Völkern auffällt, wie sie leben, wie sie sprechen.

Die Quelle des Nils finden die beiden Engländer auf ihrer Expedition nicht. Während Burton sie im Tanganjikasee vermutet, hält Speke den Viktoriasee für den Ursprung. Da er als Erster nach England zurückkehrt und sein Versprechen, mit der Berichterstattung auf Burtons Ankunft zu warten, nicht hält, erntet er allein die Lorbeeren und die Schlagzeilen. Die Royal Geographic Society sieht Spekes Theorie als fundiert an und ernennt ihn 1860 zum Leiter einer weiteren Expe-



— Die Expedition von Burton und Speke

..... Spekes Alleingang zum Viktoriasee

dition zum Viktoriasee. Das verzeiht ihm Burton nie. Allerdings stellt sich später – u. a. durch die Expeditionen von David Livingstone – heraus, dass Spekes Vermutungen der Wahrheit näher kommen. Livingstone startet seine Expedition zu der Quelle des Nils 1866. Er meint, sie im viel weiter südlich gelegenen Banwelusee gefunden zu haben, erreicht die wirkliche Quelle jedoch nie. Das Quellgebiet des Nils in Ruanda wird erst 1898 von dem Deutschen Richard Kandt entdeckt. Da die Quelle des Nils aus mehreren Quellflüssen besteht, ist es sehr schwierig, die genaue Quelle auszumachen. Der Nil besitzt zwei so genannte Quellflüsse, den Blauen und den Weißen Nil. Heute weiß man, dass der Weiße Nil mit seinen Quellflüssen der deutlich längere Fluss und damit der tatsächliche Quellfluss ist.

Eine Skizze von Burton, die den Leiter des Expeditionstrupps zeigt.

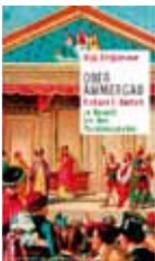
### Sprachen lernen à la Burton

Richard Francis Burton eignet sich während seines Lebens rund 30 Sprachen an. Er schreibt: „Mein System, eine Sprache in zwei Monaten zu lernen, war völlig meine Erfindung.“ Zuerst markiert er in einer einfachen Grammatik und einem Vokabelverzeichnis alle absolut notwendigen Formen und Wörter. Diese wiederholt er, allerdings nie länger als 15 Minuten am Stück, denn dann „verliert das Gehirn seine Frische“. Nach ein paar Hundert Wörtern, die er schnell in einer Woche gelernt hat, liest er ein einfaches Buch, arbeitet die Grammatik auf und sucht sich dann ein weiteres Buch. Neue Laute verinnerlicht er, indem er sie ein paar Tausend Mal wiederholt.



## >>> Richard Francis Burton in Oberammergau

**Im Jahr 1880 bricht Burton zu einer Reise** nach Bayern auf. Er unternimmt sie nicht aus eigenem Antrieb, sondern folgt dem Wunsch seiner Ehefrau Isabel, die als fromme Katholikin schon lange die Passionsspiele sehen will. Eine Reise nach Oberammergau ist schon damals eine eher touristische Angelegenheit. Thomas Cook und andere Anbieter bieten Pauschalreisen dorthin an, es gibt zahllose Reiseführer in vielen Sprachen. Burton hat nicht vor, „die gut dreißig Bücher und Broschüren zu mehrern, die das Bergdrama bereits hervorgebracht hat“, vielmehr will er das Passionspiel „mit der lebendigen Wirklichkeit von al-Islam in Mekka (...) vergleichen.“ Er beschreibt die Anfuhr, das Dorf, die Übernachtungsmöglichkeiten, die Schauspieler und die Freilicht-Bühne (die seiner



Sehr gut kann man Burtons Bericht in einer bilingualen Ausgabe des Arche-Verlags nachlesen. Dort ist neben dem originalen Reisebericht auch eine mit vielen Anmerkungen versehene Übersetzung von Ilija Trojanow abgedruckt, der Burton nicht nur nach Afrika, sondern auch nach Oberammergau hinterher reiste.

Das Dorf Oberammergau mit der Freilichtbühne im Jahr 1860.



Meinung nach große Ähnlichkeit mit einem „Kasperletheater“ hat) in der gewohnten Manier. Aus der gleichen ironischen Distanz, mit der er die Riten der Araber oder die Stämme der wilden Westafrikaner beschrieben hat, schildert er auch die Oberbayern. Die Schauspielkunst der einheimischen Schauspieler erinnert ihn immer wieder an die mangelnden Darstellungskünste von Peter Squenz' Truppe aus Shakespeares *Sommer-nachtstraum*. Er empfiehlt: „...lassen Sie sich so gut als möglich erbauen und verlassen Sie dann den Ort raschen Schrittes“. Seiner Meinung nach hat das Stück drei Hauptmängel: „Blutleere, zu wenig Realismus und falsche historische Details.“



Die Oberammergauer Passionsspiele sind die weltweit bekanntesten. In einer mehrere Stunden dauernden Aufführung stellen die einheimischen Dorfbewohner Oberammergaus die letzten fünf Tage im Leben Jesu nach. Erstmals wurde das Stück 1634 aufgeführt. Dabei wurde ein im Pestjahr 1633 gegebenes Versprechen eingelöst: Die Einheimischen hatten versprochen, das Passionsspiel alle zehn Jahre aufzuführen, wenn ihr Dorf in Zukunft von der Seuche verschont bliebe.



## Isabel Burton: aufopferungsvolle Ehefrau und viktorianische Reiseschriftstellerin



Das Hauptwerk von Isabel Burton – die Biografie ihres Mannes – erschien 1893.

„**Ein Leben voller Reisen, Abenteuer und Gefahr**, Sehen und Lernen, verherrlicht durch die Liebe – das wünsche ich mir“, schreibt die aus altem britischem Adel stammende Isabel Arundell mit Anfang zwanzig in ihr Tagebuch. Dieser Wunsch erfüllt sich durch die Ehe mit dem zehn Jahre älteren Richard Francis Burton, den sie 1861 heimlich gegen den Willen ihrer Mutter heiratet. In den fast dreißig Jahren ihrer Ehe setzt Isabel Burton ihre ganze Willenskraft und Stärke ein, um ihren Mann zu fördern. Sie redigiert seine Bücher und Schriften und sorgt für deren Publikation; durch ihre Familienkontakte verschafft sie ihm immer wieder Konsulatsposten. Zwar geht sie in der Rolle der aufopferungsvollen Ehefrau auf, doch in dieser Ehe führt sie ein für eine viktorianische Frau höchst ungewöhnliches Leben voller Reisen und Abenteuer, u. a. im Urwald von Brasilien, in Arabien und in Indien. Höhepunkt sind die Jahre in Damaskus von 1869 bis 1871, wo sie in die orientalische Welt der Harems und der Basare eintaucht. In arabischer Männerkleidung reitet sie mit Burton durch die Wüste und überlebt nur knapp einen Beduinenangriff. Isabel Burton beschreibt diese

Zeit in ihren Büchern, so in *The inner Life of Syria, Palestine and the Holy Land* (1875). Ihr Hauptwerk aber ist die Biographie ihres Mannes, die sie trotz schwerer Krankheit kurz vor ihrem Tod beendet. Ihre Autobiographie hinterlässt sie unvollendet. Obwohl sie vom Orient fasziniert ist, bleibt sie immer eine Christin, die stets versucht, Andersgläubige zu missionieren. Als Richard Burton 1890 in Triest stirbt, lässt sie ihn mit katholischem Pomp beerdigen. Dann geschieht etwas Unfassbares: Sie verbrennt Burtons Tagebücher sowie die Übersetzung des „Gartens der Düfte“, einer Schrift über orientalische Liebespraktiken, da ihr der Inhalt als zu anstößig erscheint.

Isabel Lady Burton im Jahr 1869





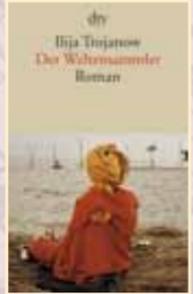
## Ilija Trojanow – unterwegs in drei Kontinenten

**Der Schriftsteller Ilija Trojanow** ist wie Richard Francis Burton in verschiedenen Ländern aufgewachsen und ihm durch drei Kontinente nachgereist. 2001 unternimmt er auf den Spuren des englischen Entdeckers einen dreimonatigen Fußmarsch über 1500 km quer durch Tansania. Bei dieser Wanderung kann Trojanow die Langsamkeit des damaligen Reisens nachvollziehen. Viele Teile dieses Gebietes sind heute noch so „wild“ wie damals, nämlich Naturreservate, kaum besiedelte Öden oder vom Bürgerkrieg in den Nachbarländern mitgenommene Randgebiete.

Ilija Trojanow auf  
Rechercheise



Im März 2006 erscheint sein umfangreicher Roman „Der Weltensammler“, in dem sich der Autor in einem Spiel aus Fiktion und Realität der außergewöhnlichen historischen Figur Burtons nähert. Bei der Beschreibung des englischen Weltenbummlers liegt Trojanow eine möglichst genaue Recherche am Herzen: Er lebt, so wie Burton auch, einige Jahre in den westindischen Städten Bombay und Baroda, um sich mit den äußeren Gegebenheiten vertraut zu machen, aber auch um sich eine genaue Kenntnis der hinduistischen Tradition wie der Hindi-Sprache zu verschaffen. Er verbringt einen Monat in einem Zeltlager von Eremiten am Ganges und bereist auf einem Kamel die Thar-Wüste im indo-pakistanischen Grenzgebiet. In Bombay verbringt er Tag für Tag Zeit mit einigen jungen, konservativen Rechtsgelehrten, die ihn in den Islam einführen. Der Hadsch ist für ihn eine überwältigende spirituelle wie auch körperliche Erfahrung, bei der er sich - wie schon Richard Burton – manchmal als mitten im Geschehen des Rituals, manchmal als außerhalb stehend empfindet.



**E**iner der glücklichsten Augenblicke im menschlichen Leben ist der Aufbruch zu einer langen Reise in ein unbekanntes Land.

Richard Francis Burton

Weitere Titel sind im Buchhandel oder unter [www.headroom.info](http://www.headroom.info) erhältlich.

**headroom Verlag**

Rupprechtstraße 5

50937 Köln

Tel.: +49-221-9417919

Fax: +49-221-9417918

[info@headroom.info](mailto:info@headroom.info)

